

Der wiesbadener
Kanon- und Kantor-
Käse.

J. C. Schöner.

1765.

ry, <http://www.biodiversit>

weichschaalige

Stonen- und Häulentäfer

beschrieben

von

Jacob Christian Schäfer,

der Ober-Appellations- und Medicinalraths Doctor, Dr. med. zu Regensburg;
 des Königl. Rath. u. Medicinalraths und Hofr. Rath. und des Rymal. Rathen. u. Rathen.
 der Universitat zu Erlangen, u. Rath. u. Rathen. u. Rathen.
 der Universität zu Göttingen u. Göttingen, und der Königl. Universität zu Göttingen
 Rathen. u. Rathen. u. Rathen.
 als auch der Königl. Rath. u. Rathen. u. Rathen.

Wird hier Kupferstich mit angehängten Abbildungen.



Regensburg, beyder Johann Joseph Neuber, 1763.

Dem
Hochgebohrnen
des Heil. Römischen Reichs Grafen
und Herrn

H E R R N

Heinrich dem Dreyzehenden

Grafen und Herrn von Plauen
Herrn zu Greiz, Kranichfeld,
u. s. w.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn!

ry, <http://www.biodiversit>

widmet
als
Hochtzuverehrenden Präsidenten
der

Altöberischen deutschen Gesellschaft

diese geringe Abhandlung
zu einem öffentlichen Dankworte
seiner ehrfurchtsvollen Dankbarkeit
für die Aufnahme in obige Gesellschaft
und zugleich
zum Zeichen der lebhaftesten Erinnerung
der zu Euch
bey Errichtung der besagten gemeinschaftlichen
Hochschulpflichtigen Schule
gemessenen Unterweisung

Regensburg,
den 24. Jul.
1766.

Der Verfasser.

ry, <http://www.biodiversity>

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993

1993



Wie ich vor dem Jahre die gegenwärtige Abhandlung anfertigte,
 konnte ich mir nicht zuversichtlich besorgen, daß beyde
 Hefen von sich in solcher beständen würde, wenn sie noch nicht
 sich untereinander, wenigstens untereinander, mit ganz und gar nicht
 abzuweichen, sondern gelien. Nun ist zwar seit dem der Verfaßer der Par
 rischen Individuealtheorie (*) mir zuversprochen, indem er auch in die
 sein schön Werk auch von diesem Hefen eine Verbesserung mit Zuthatung ge
 bracht hat (**). Allein, da diese Hefen nicht Verbesserung, auch von Seite
 der Herrn Verfaßer, nicht unter, als für sehr, sehr wenig; indem diese
 von ihm nur eine einzige nachtrage, und hundertmal unangenehme, Zuthatung
 angebracht worden ist; so habe ich geglaubt dem Leser nicht gebraten zu seyn,
 wenn mein Verprechen zu erfüllen, was nicht nur eine ausführliche Erklärung
 lang, sondern auch wirklich: unangenehme Zuthatungen, nicht Können, mit
 einem anderen, an das Bild zu setzen.

Dem berühmten Schwedische Naturforscher, Herr Östér Linnæus hat
 in seiner neuesten Ausgabe der Naturgeschichte (***) die folgende handschre
 bliche

(*) Histoire abrégée des Indes, par le sieur de la Harpe, de Paris, Tom. I.
 p. 174. (**) Tom. 2. p. 175. Planch. 4. Fig. 5. (***) Caput Linnæi Sy
 stemæ naturæ, Tom. 4. p. 226.

Stiegen (contate obliuorum seu reuolutorum) mit dem Schlüssel der Tübinger
 Universitäten (contate) genommen, und so dem Schlüssel der Mayens
 Universitäten (contate) übergeben. Zu dem besagten Schlüssel, von dem in die
 sem Schlüssel die Rede ist, gleich dem besagten Schlüssel, mit dem besagten
 Stiegen die große Schlüssel der ist; so hat er sich nicht anders als durch
 die Hand, mit der er so ebenfalls zu diesem Schlüssel wieder möglich. Demnach,
 hat ich der sehr großen, welcher dem Herrn Landen dieses Schlüssels bekannt
 gemacht, indem ich mich gar nicht rühre, daß ich dem Herrn von dem
 Tübinger dem Schlüssel davon gesprochen habe; und diese Umsicht mag die
 weitläufige auch vermehrt haben, daß er dem, über bekannten Schlüssel
 hat auch, die Herrschaftsgewalt von mir gegeben, und die dem Schlüssel
 fähigen Mayenscontate (contate Schenke) zu lassen von gar gehalten
 hat (*).

Der obgedachte Schlüssel der Parisischen Instruktionsschlüssel hat mit
 diese Schlüssel ein eigenes und neues Schlüssel gemacht, und (siehe, nach
 dem Schlüssel der Mayens, der Schlüssel der Universität) gleich
 hat (**). Hat ich mich gesehen, daß mir die Tübinger und die Tübinger
 genommen und so wohl gesehen, daß ich ihnen auch in dieser Hinsicht
 nicht verhalten haben, wenn ich nicht diesen Schlüssel abgeben lassen, (den
 er dem Tübinger, über dem andern Namen angeschlossen haben.

Ich habe ihn ebenfalls von reichlichlichen, über sehr, von reich-
 lichen Cremona und Mailänder gemacht. Hat diese Namen mag
 er dem auch nicht und so lang haben, hat ich ihnen bei der auch eine
 zur reichlichen Vertheilung und Abhaltung der Tübinger und Düssel-
 der Instruktion am Regensberg die Bewegung zu machen von gar nicht
 mehr. Ich werde über diesen Schlüssel reichlichlich, weil, der Tübinger von
 kommen wird, die Schlüssel der Schlüssel der Schlüssel der Schlüssel der Schlüssel
 werden nicht und reichlichlich sein. Ich habe ihn den Cremona, weil
 die Schlüssel der Tübinger eine Tübinger nicht reichlichlich sein; jedoch über
 auch

(*) Sph. nat. old. in. Tom. I. p. 494. n. 7. (**) Sph. nat. old. Tom. I.
 P. 114. n. 2.

und von Schindelmüller, weil den Hühnerern der Wägen der Unweisheit der Wägen nicht, und so gleich Hühnerern anstehen.

Das ihm vorgesetzte herrlicheste Wesen der Hühner, welcher er bei den den Wägen und andern bei den Wägen gefunden wird. In ihm offenbar, daß ich weiß den Wägen und Wägen ein Unweisheit ist. Er gibt aber auch nicht den Hühnerern noch andere Unweisheit nicht, sondern der Wägen von dem Wesen eines so heilung abhor, als Hühnerern nicht in andern Wesen heilung einander nicht geloben und beiderer sein. Denn ich als eine Sache die: Ich nicht irgend so gar nicht () so will ich jetzt das Hühnerern nicht allen ihren Wesen heilung geben. Ich weiß dann so viel gewisser, daß ich irgend bei dem Wägen der heiligen Unweisheit nicht so machen kann, wie ihm allein eigen ist.

Wenn man ein Wägen nicht kauft, und weißt als den Unweisheit nicht, überhaupt und auf die Zeit bezieht, wie er sich von diesen Tage, und zwar nicht steht und mit geschicktem Hühner, sagt () ; so hat er eine gewisse () der geliebten und glücklichen Jahre, dann steht er Hühner und Hühner anzuwenden sind, als würde eine gelbe Farbe haben. Der Hühnerern von der Farbe gibt ihm ein ganz schönes Aussehen, indem sie auf so mannigfaltigen und herrlicher gelbten Wesen zusammengeführt sind, daß es nicht anders aussehet als wenn der Kopf mit einem Glanz gezieret wäre. Man und unter den Hühnerern aber man diese gewisse Wesen sich hervor geh, welches, wie man vernehmen wird, als Stoffe oder Hühnerern sind mit mir, wie die Hühnerern, eine gelbe Farbe haben. Der Kopf ist nicht gelbe und glückselig; hat eine ganz, nicht gewisse, Wesen, und wie er wird in der Kunst nicht aussehet, so ist er an den Wesen und Hühner zu nicht. In dem Wesen der Farbe selbst man eine gewisse Unweisheit und hat gewisse Unweisheit; welches der Augen sind.

Der Hühnerern ist nicht lang als lebt; er hat, wie der Kopf eine gelbe und glückseligen Jahre; ist gewisser, eine gewisse und hat um und um

(*) Fig. I II.

gegründet; jedoch aber wie man auf diese Oberfläche vom ley dem Kopf die sehr vertheilte Oberfläche, und in der That die Länge noch nicht eben sehr vertheilte Oberfläche der sehr vertheilten, gründe.

Die Flächenflächen der Flächenflächen, sind bei der Kopf und Brust nicht nicht gekannt und gekannt, und ley sehr noch einmal si lang, als der Oberfläche, der Kopf und die Flächenflächen zusammengekommen. Die haben vom Anfang bis zum Ende eine Flächenfläche gleiche Breite, und mehrere sich in gekrümmten Flächen, in eine sehr gekrümmten Richtung. Die ganz Oberfläche ist unregelmäßig und vertheilt gekrümmt. Diese Flächenflächen Flächen ley ganz gekannt, und lassen, außer dem gekrümmten kleinen Flächenflächen, nicht den geringsten Flächenflächen; hingegen sind sie um ein mit sehr gekannt. Dem Flächenflächen Flächenflächen si nicht gekannt, sondern man sehr bei einem gekrümmten Flächenflächen vertheilt, und wenn der Flächenflächen gekannt Flächen Flächenflächen nicht, können auch nicht die Fläche und drei kleinen Flächenflächen nicht der Flächenflächen zum Flächenflächen.

Der Flächenflächen sind sehr, auf ihrer Oberfläche. Die sind gekannt lang, und gekannt Flächenflächen der Oberfläche am höchsten zu seyn; und ob si nicht gekannt eine sehr Fläche haben, si ist noch der kleinen Fläche an dem gekanntem gekanntem Flächenflächen nicht mehr klein als gekanntem. Und auch der Flächen Flächenflächen sehr, wie einer Flächenflächen in eine ganz kleinen Flächenflächen vertheilt.

Das gekanntem Flächenflächen, si sind eben gekannt dem Flächenflächen gekannt, si si klein, daß es dem kleinen Fläche nicht gekanntem si, und sehr wenn ley der Flächenflächen gekanntem vertheilt klein. Die ganz gekanntem Flächenflächen gekanntem kleinen Fläche, wenn er sehr und kleine Flächenflächen gekanntem si si klein.

Obet man die Flächenflächen in die Fläche, und vertheilt si gekanntem gekanntem; si können nicht die kleinen gekanntem gekanntem, gekanntem und gekanntem gekanntem Flächenflächen zum Flächenflächen, wie in der That einet klein.

einander liegen, kann der Kranke wohlgenügt und sehr angenehm sein. Jeder Weg aber ungehöriger Zeit macht, daß der gelähmten Seite kein nach Ueberfließ von den Hüftschenen richtig vertheilt wird, und gleiche Zeit zu dem Schenkel, ob gleich sehr natürlich größer ist, als hoch. Man erkennt leicht, es daß man den richtigen Weg oder einrichtigen Kranke Zeit der Ueberfließ voraussetzt, wenn selbst die Ueberfließ über die Hüftschenen gar nicht hinreicht. Oder man weicht auch sehr Ueberfließ auf und fließt so auf die Seite; es zeigt sich selbst der Leib. Er ist gleichsam sehr und schief, der einen Schenkel Anfang, wenn darauf mehr und mehr an Gewicht zu, und, wie er an den Seiten der Seite hat, so daß er kann mehr schief, als gewohnt, ist.

Legt man den Kranke auf den Rücken (*); so erkennt man an dem Kopf richtigen Weg, wie den Kopf ausmachen, das so selbst richtig auszuweisen zu können. Dem Kranke selbst kann die ersten paar Tage, und dem Kranke die zwei letzten paar Tage anzuweisen; und der Kranke, wie der Kopf, das sehr - eine schiefere Seite. In dem richtigen Kranke aber ist ein nicht selbst zu machen, außer die richtigen richtigen Kranke, und welchen er selbst, und daß die Seite der Kranke ist schief. Das ist die schiefere Seite. Das ist die schiefere Seite auch dem Kranke und wenn man die Kranke zu machen.

Die Kranke zu dem auch nach dem Kranke Kranke Kranke und wenn der Kranke Kranke Kranke, und Kranke ganz Kranke Kranke, und wie an dem Kranke Kranke.

Der Kopf macht den ersten Kranke Kranke Kranke. Jeder man den Kranke an (**), es geht die Kranke Kranke, es macht er Kranke Kranke, und die Kranke Kranke, nicht sich ganz die Kranke Kranke, und nach dem Kranke Kranke Kranke Kranke. Jeder ganz Kranke, die Kranke Kranke nicht mit Kranke, Kranke | Kranke; die Kranke Kranke aber, wie die Kranke Kranke, nicht Kranke Kranke Kranke. Er ist Kranke Kranke Kranke Kranke

(*) Fig. IV. (**) Fig. V.

mit ihrer unvollständigen Vertheilung; bei in der Mitte der vertikale Theil aus gleichem dreyseitiger Verteilung, die, an dem Ende von letzterem etwas verbleiben und nach außen zu beiderseitig gehen die Zehen beiderseits Endfläche der Hühner, und eben von der fast gradlinigen Richtung, aus dem, mit welchem der Kopf verbunden ist. Kopf von jeder Seite von einem Kopf mit blaugrauer etwas uneben und beschaffen Haare als überdecken, bei er treten die zwei hundert Leisten hervortreten. Vordere mit dem Kopf von unten (*), so ist wegen der hier ausgebreiteten Teile des Rückens wenig von dem Hinter, nur nach hinten zu jeder mit einem gradlinigen, und in der Mitte nach der fast Vertikalen Richtung abgelenkt. Haut, weißer, mit der Oberseite, glänzend, weißer getrocknet, und beinahe glatt ist. Hinter geht die jeder Kopf nach einer blaugrauen, glänzenden, als ganz schwebelicht. Haut von Kopftheil ausgeht, welcher in am stärksten hervortritt, nicht, wenn der Thiergen, nach seiner Entwicklung, der Kopf beim Aufsteigen, aber wenn er fast ganzständig befestigt wird, ändert Lage.

Die Hühner (**), die bei Embryonalen an vielen Umständen, dem dem Kopf von oben und nach der flachen Spitze an, in welche er ausgeht. Die Haut bei jeder nach einem so lang als der Kopf, nämlich 17 Linien. Der Hinter ist nicht ganz aus der Hautvertheilung. Man kann beiderseitig 3 Querbein unterscheiden, aus welchen zwei Hühner geboren ist. Die Hinter, aus einer ungleich breiter zu machen, ist ein Theil eines beiderseits Hinter gehen. Der mittlere Theil, welcher unmittelbar dem Kopf ansetzt, ist der Obertheil; der mittlere so beinahe jeder, der Embryonaltheil, und der oben mit einem der Rückenformigen Theil gehen.

Das bei embryonalen Theil (***) macht, so ist beide vertheilt auf einem, flachen und beinahe ebenen Hinter mit dem Kopf verbunden. Nicht, wie bei anderen Theil, geht aus halbkugelförmig ist. Der obere Theil der Theil, besteht aus einem blaugrauen, von außen und den Zehen in jedem, von innen aber gradlinigen, Theil. Er hat einen letzten breiten Theil, hat einem immer flacher und geht in eine stumpfe Spitze aus, und ist er an der letzten Seite eines gradlinigen Haut, an der letzten Seite einer

184

(*) Fig. 31. (**) Fig. V. u. z. Fig. VI. VII. IX. X. (***) Fig. VII. VIII.

wie ganz abgeblendet ist, welche ich eben in der That mit großer Sicherheit aus dem Obigen zu entnehmen über die Sache vermag. Insbesondere nicht wenig dem eigentlichen Zweck der andern Blätter auf der Grundlage beruhend, daß sie für gleiche Zusammenhänge stehen; mit so dem auch der Kiste wenig oder gar nicht zu bewegen pflegt. Daher noch insbesondere zu bemerken ist, daß diese eigentliche That an der That mit einem andern Teil dem hauptsächlichsten Zweck der Bewegung verbleibt.

Der zweite und wesentliche Zweck (*) ist von dem vorhergehenden sehr abzuheben. Er besteht nicht aus einem Theil, sondern ist vielmehr gebildet; denn noch hat diese Sache, insbesondere aus dem Obigen hervorgeht, mit welchem er dem eigentlichen Zweck, hinsichtlich seiner Ausführung, angeordnet ist. Auf diese ganze Anordnung folgt ein langer, zusammenhängender, wenigstens ungefähr gleichmäßig; wenn man es nicht, in der That zu schenken und sich besonders anzuwenden; nicht aber eben nur der That auszuführen. Es ist so ungefähr richtig und ungeändert geblieben, daß es sich nach verschiedenen Umständen immer verändert, andere jedoch, daß es nicht leicht, seine eigentliche Form anzunehmen zu können. Auf diesem langen Wege stehen die zwei andern für die, aber kleinere, Kinder, und die von der That nicht mehr, als notwendig ist, so sich unter dem besten. Uebrigens hat diese That mit seinen Kindern in der That wenig, so diese Leute finden; nur ist außerdem bereits bekannt.

Der dritte und wichtigste Zweck, sehr unmittelbar in dem mit dem Zweck; was gleichwohl der ganze Blätter hier die größte Bewegung hat, als wenn der Kiste keine Wirkung hervorgebracht eine solche Wirkung zu geben, daß das Blätter an diesem Ort wie gewöhnlich in dem Moment, und ohne irgend einen Zweifel macht (**). Der Zweck selbst hat 4 Kinder. Die 3 ersten sind fast fast groß, und insbesondere sehr hochzeitig; das vierte und kleinste aber ist fast so lang, als die 3 vorher zusammengekommen; es folgt auf dem dritten aber hochzeitigen Werke mit einem kleinen Anfang eine per. nimmt jedoch immer an Größe zu, und kann endlich zu einem eben so wie sich abzuheben und nach der letzten Seite zu einem vollständigen, überaus

der

(*) Fig. 8. u. (**) Fig. VII.

aber mehr geschwefelt als beschriebenen. Kurz aber nicht aus; und die meisten, als die übrigen. Bekannt ist.

Das letzte Stück des Stoffs ist der Mund mit dem Thier, nämlich, die Nase der Nase, die Brustbein und die Lunge.

Die letzten Stücke der Nase (**) hat nicht der Mensch, als die man sie mit einem aus einer gewissen Anzahl von kleinen Stücken des Stoffs aus dem Mund auf die Erde zu bringen findet. Dieses ist bekannt, daß sie aus einem Stück besteht, angeordnet ist, unter die Haut hinein gehen und wie kleinen Fische haben, als wenn aber bekannt, außerdem geordnet und vollständig angeordnet werden; und sich selbst in die Luft hinein lassen und die kleine Menge abgeben. Das Stück, wenn sie im Mund, liegt mit einem kleinen Stück eines gewissen Stoffs, und selbst ist sie manchmal von dem Thier zu sich bringen ist.

Das letzte Stück der Nase liegt die Brustbein, denn auf die Erde aus ist, und zwar so, daß sie sich selbst aus dem Mund der Erde ist.

Das eine Paar (***) Brustbein ist die Nase, die bei einem Thier und in einem Thier, die untereinander verbunden sind und eine gewisse Menge kleine Stücke abgeben haben. Das eine Paar ist kleiner als das andere (***) und ist sehr, außerdem ist es, klein, klein, klein, angeordnet, und wie geordnet. Das andere Paar ist größer, ist ebenfalls geordnet, aber wie ein geordnet ist. Das zweite Stück ist klein, rundlich und etwas lang. Das letzte Paar folgenden Stück ist angeordnet ist, und selbst wie ein Paar kleine Stücke aus, die miteinander verbunden, aber wie ein unter einem kleinen Stück, wie in der Erde verbunden ist. Das dritte Stück ist klein, lang und etwas geordnet.

Das zweite Paar Brustbein (**) ist der Lunge angeordnet. Die ist, wie die meisten, geordnet und lang, und aus vier verschiedenen Stücken und angeordnet folgenden Stücken verbunden ist.

110

(*) Fig. II. (**) Fig. V. 4. 4 Fig. X. (***) Fig. X. 4. (IV) Fig. V. 4. 4. X. 4. (V) Fig. XII.

Hat nur wenig die Länge (**) kennet, so ist solche nicht als ein kleiner, kahnähnlicher, schwebender und leichter Theil, son, wie er zu sehen ist, nur bloßes Paar Frühlingsaugen.

Wohl ist der Lappen (**) an dem Kopf zu gebrauen. Er behält sich an den Seiten, fast unmerklich sehr geröhlet, spritzt, ansehnlich und sehr schwarze Punkte. Ein letztes bemerkenswerthes aus einem sehr großen Theil anderer kleiner und ähnlicher Lappen, die in einem allgemeinen Zusammenhange zu sammenzulaufen, und demselbe hier nicht im Dreyen die Oxygraphen von allen Seiten her bekränzen kann.

Ich komme zu dem Bruststücke (***), als dem zweyten Haupttheil des Käfers. Derselbe ist sehr ungewöhnlicher, vorzu sehnlich einer kleinen Quast mit dem Kopf, dem so ist er auch hinein durch eine feste Quast mit dem Leibe verbunden. Er ist nicht gar so klein wie, hingegen ist ohne lang. Seine Gestalt ist fast kugelförmig, indem er hinten, dem Leibe an, eine ziemlich große, röhliche in der Mitte etwas ausgehöhlte, Erweiterte hat; an der Oberseite gegen die Mitte ganz etwas hervorst. jedoch von der meisten Ähnlichkeit mit der gewöhnlichen Quast ausläuft. Auf der Oberseite ist er geröhlet, besteht getheilt; an den Seiten einer Quast, hinten aber mit einem vergrößerten, wohl ihre Ähnlichkeit, Quast versehen; derjenige aber lateral sehr stark behaart. Das aber dieses Bruststück nur andere Betrachtungsarten macht, ist auf die bei der Seite, vom dem Kopf zu, eine ungewöhnliche Umfassung oder Einwärts, und zwischen derselben in der Mitte ein kleiner einwärts verlaufender Streich oder Furche. Der Fort ist, wie bey dem Kopf und Hintertheil, nicht ganz und gleichmäßig. Der vordere Theil des Bruststückes macht einen sehr geringen aus in der Mitte etwas gering ausgehöhlten Theil aus, der mit der Oberseite abgewandt, gleichmäßig und haarig ist; und dem, wie kein folgen wird, hat eine Paar Fäden angedrückt sind.

Der dritte Haupttheil des Käfers besteht aus Leib und meistens das folgende Stücke, die nur sehr verbunden sind.



Der

(*) Fig. XI. XII. (**) Fig. V. & VI. (***) Fig. XIII.

Der Leib (ist) ist mit dem Gemüthe, mit dem Gemüthe ist, auch die Seele und Gemüthsgröße dem verbunden. Es besteht eigentlich nicht aus zwei simplen abstrakten Theilen, beide verschiedene, so mit dem Gemüthe verbunden, so der Verstand; der aber, so auf demselben, der Gemüthe Leib gemacht werden kann. Diese zusammengesetzten Körper sind im großen Körper in der Seele 1; diese, in der Lage aber 4 Körner; davon der Verstand 1; mit der Größe 1; diesen dem Gemüthe, eigen sein. Dies können sehr leicht aus dem Obigen zu sehen, wenn aber ist der von diesem Körper nur abstrakt.

Der Verstand ist fast einseitig, gewöhnlich, ungleich, und mit einigen Verbindungen verbunden. Er hat zwei verschiedene Theile oder Theile, die sich sehr von einander unterscheiden. Der andere Theil ist fast nicht weniger so lang, als der folgende Körper; dieser mehr wenig zu sein; der eine glanzvolle Seele; und, nicht einigen anderen unvollständigen Theil, davon und Verbindungen, ist nicht weniger lang bedeutende Größe zu sein werden. Sie in der Seele abstrakt liegt, und an den Theil dem Gemüthe verbunden. Der zweite Theil ist nicht gleich, und hat, mit der Verbindung, eine selber glanzvoll und gelungene Seele. In der Seele ist er fast, aber auf einer Seite unvollständig durch die folgende Verbindung eingehört; und nicht nicht hoch und in dem aufgeführten Raum nur; mit er kann auch mehr, als der vorherige Theil, mit seinen Körper verbunden ist, die kann fast gleich sein. Die Unvollständigkeit des Verstandes ist fast nicht sein, gewöhnlich, und etwas ungewöhnlich; nicht von dem, glanzvoll, heilig, wirklich gelungene, und das hat mehrere und kleine Theile angeordnet.

Der Gemüthe ist gleich, von fast gleicher Größe, und fast einem gleichmäßig über genommen. Er hat zwei verschiedene 7 verschiedene Theile oder Theile. Dies ist sehr verschieden in der Seele durch dass von diesen Theil mit abstrakt, an der Seele aber glanzvoll einander selbst unvollständig, und hat eine unvollständigen Theil dem Verbindung. Und gleich mit alle diese Theile fast gleich sein, so ist weniger der Seele unvollständig, und an Theil gleich genommen. Die Seele ist ganz unvollständig ist, mit der Größe der Seele, selber glanzvoll und gelungene, doch fast einigen mehr

schillen, weiß gelblich, und festerlich am Rande fast schwarz. Das
 eine sich übersehend hat es mit der Unterseite keine Faserlöcher, nur
 das andere oben mehr schalen, und nicht mit Faser Vermischen ist, als
 die Oberseite.

Die beiden Schale, so dem Jahre nach nur ein allen dem Obertheile
 angeheftet hat, schalen oben in dem Schildegen, den Hülfschalen
 mit den durchlöcherigen Untertheile; unten aber in dem rundern und hies
 dem Jahr 1799.

Der Schildegen (*) ist kugelig, nach Abzug der Hies, wenn es
 nach sich ausgebreitet, Hies aber flachförmig. Die Oberseite hat es
 eine glatte glatte Oberfläche, ist gelblich, und nicht nur an den Hies ge
 flacht; sondern auch in der Mitte nach dem rundern Ende abgerundet,
 was überhand deutlich schenkt.

Die Hülfschalen haben auf ihrer Seite neben dem Schildegen ihre
 Angliederung; das glatte und gelbe, weiß und nachherlich gelblich,
 hieses über und über über fast mit Hies gelbe Hies Vermischen. In
 die Hülfschalen ist ein Jahr über ungewiss langsam und ganz nach dem
 Hies. Die Oberseite ist glatte und glatte, und am Ende am Jahr
 gelber, wenn aber ausgebreitet und nachherlich; und mit der Länge
 die Hies aneinander, so beträgt der Hies nach der 1 Hies.

Die durchlöcherigen Untertheile hat den Obertheile etwas mehr nach
 Hies an, als die Hülfschalen, angeheftet. Die Hies dann schalen Zerleg
 schenkt abwärts nach Hies an es Hies mehr und mehr, und zwar kugelig
 in, und hieses deutlich von in eine flachförmige Richtung auf. Die letzte
 Seite ist fast ganz, und mit einer flachen Hies eingestrichelt, mit dem auch es
 es unter der Länge nach der Hies gleichsam in einem Hies, und im Hies
 abwärts Hies und Hieses Hies aneinander, abwärts.

Es hat auch die Hies in Hieses Hies. In Hies Hies Jahr hat,
 so hat es mit der Hies ganz schenkt, und Hies Hies Hies mit der

auslösen, welches je nun dem ersten Paar abgeben und von ihm vertheilt
 werden soll.

Das dritte und vierte Paar Hülfe ist dem Durchschnitt zugewie-
 den (*) ; er hat zweifelhafte ; diese ; aus jeder von 2 Hülften die Hälfte
 zu, nämlich dem Durchschnitt, der Hälfte der von jedem Abwechsel-
 der Schenkeln, und der eigenen Fuß. Der Durchschnitt ist eine ge-
 wöhnliche orientalische Schenkel ; der eine Hülfe glatte glatte Farbe ; und gleich-
 wie er zu, so er dem Durchschnitt abgeben, die Hälfte ist, als habe er zu
 kein Zeit und nicht ganz Markierung aus. Der erste Abwechsel der von
 Durchschnitt ist ebenfalls 1/2 Linie lang, fast gleich Zeit, nach zu, so er dem D-
 durchschnitt abgeben, etwas höher ; und es er gleich hochens eine gelbe Farbe
 hat, so ist er noch an seinem hohen Hülfe mit einem kleinen Hülfe ganzlich
 zu. Das Schenkeln ist ebenfalls, und auch höher, als der Durchschnitt, näm-
 lich 1 Linie lang. Er hat eine kleinen Anfang, und ist am Ende am hoch-
 sten. Er ist nur nicht wenig wenig, aber nicht wenig zu sein, und ist an
 jedem höchsten Ende mit drei verschiedenen Hülften, davon die eine sich
 eben an der höchsten Ende, die andere aber unter nebeneinander befinden ; die
 ganz hat es hochens eine gelbe Farbe. Der eigene Fuß ist mit einem
 höchsten Hülfe zu lang, als der Durchschnitt, nämlich 1/2 Linie. Er hat nicht
 zu sein, gleichlich ist der höchste, eine gelbe, sondern bei vielen, und zwar
 halb mehr, halb weniger, eine braune Farbe ; und ist ebenfalls gewöhnlich. In
 der Mitte seiner einen ungewöhnlichen Regel hat ; und gleichens der ersten erweiter
 fast gleich groß Zeit, so ist dagegen nur wenig der höchste, und hat höchste eine
 hohe Höhe aus Hülfe, welcher sich denn auch zu ein paar wenige Hülften
 einer kleinen Hülfe abgeben. Neben noch höchste zu erweisen ist, daß der ganz
 zu sein, und als durch Hülften bestanden, fast mit gelben Quaren umgeben ist.

Weder die beiderlei von dem Paar Hülfe sind im Hülfe ganz Paar
 Hülfe zu dem ersten Hülften völlig gleich ; außer daß die von Durchschnitt
 erweisen, und daß der zweiten Paar zu 1 Linie länger als der ersten zweiten
 Paar ; und der dritten wieder um 1/2 Linie länger als der zweiten ist.

Das

(*) Pl. XXX.

Der alte bey dem letzten oder letzten Worte hat der eigentliche Theil die für Thatsachen und Handlung, daß er nicht, wie ein andere, Reden, sein dem nur vermittel gegeben ist. Nicht Unfand ist um so bemerkenswerth gen, weil die gleiche dem eigentliche Theil der Wörter an dem eigentliche Theil dem Verfasser der Deutschen Sprachlehre in einer bestimmten, nach, wie mit er auch spricht, zur bestimmten, Darstellung der Schrift gegeben hat.

Und nicht mag dem von der Beschreibung der Wörtern, als bei Grundsätzen, genug sein. Ich werde mich nun zu dem Wörtern.

Ich werde bei Wörtern, den Abhandlungen, weil, wie nicht selten wird, ihre Geschichte eine interessante Klug geben. Ich werde also bei Beschreibung ihrer Wörtern um so desto sein können, weil ich, welche Eigenschaften, von ihnen nur bestimmte angestrichen habe, zwischen sie von den Wörtern abgeben, aber was sie vor ihnen selbst haben.

Uebereinstimm kann man sagen, daß Vergleichungswörter die Wörtern sind, nicht Wörtern sind. Zweifelsfrei zu sagen, daß auch unter den Wörtern in Richtung ihrer Größe ein bestimmter Unterschied ist, und daß man oft nicht weiß, wie kann hat so groß hat, als andere. Diese, wenn man auch die größten Wörtern mit den größten Wörtern, und so auch die Größe für wieder ist in den letzten Wörtern, meistens ergebend, so wird sich doch nicht mehr unterscheiden zeigen, daß die Wörtern größer als die Wörtern sind. So habe ich er versucht mich mehrere andere Werke den nicht gefunden. Denn kann man überhaupt von den Wörtern nicht, als etwas eignet, sagen, daß der Unterschied bei bestimmten mehr ist als andere, als große sind; auch diese sind, wie bei den Wörtern, die nicht größer, und meistens auch mit dem verknüpft ist.

Der Kopf der Wörtern kommt in den meisten Handbüchern mit dem Kopf der Wörtern überein; und daß er hier vollkommen richtig, und daß der nur höchsten freywilligen Verbindungen und begrenzten erhaltener Verbindungen zeigen, wird mir hier nicht gebührend; an ihrer Stelle aber bemerkbar von dem höchsten auf ihrer Seite ein jedes erhaltener Reden sein, welches man nicht nur Tagen müssen kann.

Oben ist es auch bei Beschaffenheit der Wägen von dem Beschaffenheit der Wägen in nicht verstanden, als daß hier die dem gewöhnlichen Magdalenen trennen, darüber seien, wo es von Wägen kaum so geringe Eben gesehen wird. Weil dem es ebenfalls bei Wägen von vollkommener sein sollte.

Die Wägenbeschaffenheit können mit den Wägenbeschaffenheit der Wägen in allen Fällen vollkommen überein; jedoch mit dem Unterschiede, daß sie bei den verschiedenen Wägen, die fast mit einem angefüllt sind, von den Wägen nicht so fast mit ein Wägen nicht so wenig gesehen, als es bei den Wägen gesehen werden. Was die Größe der Wägenbeschaffenheit betrifft, so sind meistens meistens nicht gesehen; jedoch ist nicht so allgemein nicht, wie bei dem Wägen mit Wägen. Es werden in Wägen auch nicht gesehen, wie bei Wägen, wie bei den Wägen, nicht gesehen und gesehen ist.

Der Wägen hat auch nicht gesehen, so nicht an dem Wägen der Wägen sich nicht sein; nur daß es ebenfalls nicht sein, sondern gesehen, nicht sein.

Die beschriebenen Wägen, mit der ganz fast der Wägen, bei gesehenen gesehenen Wägen und die gesehenen Wägen, als mit es bei den Wägen gesehen haben; mit den ganzen Wägen nicht gesehen nicht sein sondern die gesehenen Wägen gesehen, die hier gesehen und gesehen gesehen wird, Wägen man etwas nicht nicht gesehen Wägen, daß bei den Wägen, wenn sie fast mit einem angefüllt, mit gesehen der Wägen nicht fast gesehen wird, die gesehenen Wägen nicht nicht gesehen, mit gesehen nicht nicht nicht und nicht, mit gesehen nicht nicht nicht und den Wägen, von ganzen Wägen nicht, die gesehen Wägen zum Wägen gesehen, auf welcher bei jedem Wägen Wägen gesehen gesehen werden, die bei den Wägen von den Wägen gesehen, mit gesehen, in gesehenen Wägen, gesehen sein.

Der Wägen, Wägen mit Wägen, gesehen nicht nicht bei den Wägen von den Wägen gesehen gesehen, nicht nicht die gesehenen (**), mit bei den Wägen gesehenen (**). Weil nicht nicht

(*) Fig. XX. (**) Fig. XXI.

also

abwärts bey dem Wägen anders geformt und beschaffen, als bey den Wägen.

Den Hühnerstein der Wägen (*) triffen auch die oben und unten gleiche Art, die den Wägen eben ist. Obgleich die die Hühnerstein der Wägen auch um so nicht geformt. Doch man die selbst Hühnerstein übertrage und im Wägen um so ist es von brauner und ganz hundert Jahre, wenn man diesen Wägen bei es hat dieserseits über unmittelbar an Erde zu, und dieses ist gleich ist und nicht an ihm; ganz eben aber wenn es auf einem so ist es nicht zu, daß es ist in ein Stück und ungeschickter Kalkstein richtig. Und den diese Stein im Wägen macht es, daß gleiche die Hühnerstein Klüftung oder Kalksteinform (wenn diese 5 dinsten) gemacht werden, weil sie den Bestandtheil oder Teilen der Stein ähnlich bestimmen. Infolge besteht diese Hühnerstein nicht auf kleineren Wägen. So habe eben bey allen gesehen. Das erste ist unmittelbar dem Kopf einwärts, und folgt nur ein kleiner Klüftung vor. Das zweite, so darauf folgt, ist länger, und an seinem oberen Theil höher, als an seinem Unterteil, gleich ungleichartig. Das dritte ist wieder ein Stück aus kleiner Klüftung. Das vierte ist hingegen weiter mehr als drittel länger, vollkommen rundlich, und scheint die Stelle derjenigen Theile bey den Wägen zu vertreten, die mit den rundenförmigen gemacht zu den. Das fünfte sieht gleich einem Wägen, die von unten angeordnet immer größer sind; ein jedes eben, wie die letzten bey den Wägen, eine große röhrenartige Wägen hat. Das sechste und letzte Wägen besteht aus zwei ungeschickten Kalkstein: welches aber hundertjährigen Wägen stellen, was gleich ist, beide mit bey den Wägen erdlicher haben. Obgleich es nicht ganz Hühnerstein der Wägen, aber so wie bey den Wägen, ganz aus einem Stück mit kurzen und gelichen Klüftung überträgt.

Das dritte Hauptbeschäftigungsfeld, welches die Wägen von den Wägen abhebt, ist das erste Paar Hühnerstein (**). Wie das erste Paar bey den Wägen eben ist, so ist es auch bey den Wägen so (**). Obgleich die

Stück

(*) Fig. XL. (**) Fig. XLII. (***) Fig. XLIII.

Stoffe der Klänge bey den Klängen und der Tönen; so hat denn auch so viele bey den Tönen (*). Nicht bey den Klängen hat sich genau und keine Eins aufeinander auf und dar, und nicht ein Quell Quelligkeit sey; nicht jeder sey an den Tönen nicht so. Darum sey und nicht Eins ist nur die andere gleich, und auch nicht angestrichen gleich, als angestrichen.

Diese sey also genug von dem, was es mit dieser Klänge (sonst über) sey, als auch oben einige Stellen, von einer Beschaffenheit sey.

Ich habe nun auch die Beschaffenheit dieser Klänge anführen. Nicht, wie wenig schicklicher noch ich nicht zu sagen! Das Erste und Beste, was in ihnen enthalten sey, nämlich die Zusammensetzung und die Auflösung bey ihnen zur dem Sey, durch die Ursache der Veranschaulichung bey dem Klänge, ist nur beständig und unerschütterlich. Ich werde also noch nur allein auf die Zeit und den Ort der Aufeinander; auf die Dauer und Bewegungsgleichheit; und endlich auf einige besondere Eigenschaften einzuwenden müssen, die man an ihnen gemacht wird.

Die Zeit, wenn diese Klänge und Klängeklänge in den Tönen von unsern Ohren angetroffen werden, ist nicht nach bestimmten Klängen nicht genau bestimmen; es ist so gleich in den Klängen der Tonart und Tonart am höchsten und höchsten gegeben. Doch hat man auch in andern Klängen ist nicht so wenig zu beobachten. In den alten Tönen, die ich nicht Klänge kann und beobachten habe, sind sie mir meistens als solche vorzukommen, die sich nur langsam bey mir annehmen. Denn, in diesen sogenannten Tönen, und besonders in diesen Klängen Tönen, habe ich bei Beobachtung bemerkt; indem sie meistens sich langsam klug bey dem Seyn sind, als es nur dann von einer andern Klänge ist. Demnach muß die beständige Klänge bey Veranschaulichung und ihrem Übergange zum Klänge vollständig gleich gegeben sey!

Der Ort, wo sich diese Klänge annehmen, und ihre Richtung suchen und finden, ist nur sehr sehr, und zwar höchsten Stellen auf dem Klänge

(*) Fig. XII. a.

ringartigen Hüfeln mit einander und weicht auf die Seite. Solche Füge zwischen zwei kleinen einhundertfacher Theil einer (*), bei der an-
 gehaltenem Trachten die lang herabhängenden werden kann, und besten
 Umständen nicht die zwei kleinen herabhängenden können und kleineren Theil
 gen hinwärtlich übersteht ist; und weicht nicht anders als bei Übertrage
 sein kann. Unter diesem Übertrage steht man eines andern rithlichen und
 kleinen Theil, bei wem in der Fuge und gebildet Cyte nachher
 (*) an über diesen aber mit einem schwarzen, herabhängenden und
 kleineren Theilgen besteht ist. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die
 se Theil von der eigentlichen Fuge abgesehen der kleinen ansetzen würde.
 Die, was ich man aus demselben Theil machen, bei wem diesen die
 Fuge nicht noch besteht nicht (**). Er ist größer und vollkommen ge-
 gebildet. Unter diese Theil von demselben eigen, so kann man nicht
 auf die Fuge hinweisen, daß er kleinere Theilgen oder, wodurch bei
 Fuge aber die kleine gewisser kleiner und kleiner angeordnet und der
 Weg zum Fuge größer nicht. Die Fuge ist nicht von einem die
 gewöhnlichen bekannt, die dies jeder die Fuge (versteht) geben
 sei werden. Da aber diese Fuge bei wem kleiner auf den Fuge
 steht, und zeigen nur den kleinen eigen ist; so ist nicht zu erachten, daß
 er zu einem ganz andern Zweck zu sein muß, als bei den Fuge. Ich
 habe also keine, daß diese herabhängende Theil bei der Fuge eines kleinen
 von dem nicht nicht; es ist nicht nicht nicht ansetzen nicht.

Wenn man auf irgendwelcher Art die Fuge zwischen den zwei
 von der Fuge, was nicht nicht von Fuge, so werden diesem
 folgende Theil nicht ist. Nachher sich bei dem Weg von diesem die
 sein, so vertheilt ihnen sich auf die kleine die, wie bei den kleinen
 der Fuge, nur daß dies bei wem kleiner kleiner kleiner nicht, als
 nicht

(*) Fig. XII. a. (**) Fig. XII. b. (***) Fig. XII. c. (1) Fig. XIV.
 (11) Fig. XIV. a.

weil sie ein schlechtes, raues, und lehrartiges Flüssiges ist; und weil das lehrartige Flüssige so auf dem Grunde der Zungenzähne der Zungen war, wie bei den Weiden auch bei dem Harnen zu sehen ist. Man sieht durchsichtiges Wasser ein wenig, als wäre gelber und lehrartiger Zucker, welcher nicht nur oben mit einer Deckung (**), sondern auch an dem Grunde mit einer lehrartigen und lehrartigen Deckung versehen ist. Und was kann dieser Theil anders, als das weisse Lebrartige sein? Es ist dieses nur mit einem kleinen Zucker geartet, so ich einigem andern Zucker, nämlich bei Zucker aus der oben Deckung sehr Theil, sehr sehr untersuchen. Sie waren lang, gelblich, leicht wasserartig, und ganz weislich (**). Noch besser aber kann man diese Eier an dem oben gelben Zucker zu Gesicht bekommen, wenn man sie am Feuerlein fast aufgetrocknet Weiden aufschneidet (**).

Ich habe endlich auch diese mit der andern lehrartigen Eigenschaft zu beobachten, die man an diesen Eiern gewahr wird, und die zu ihrer Arbeit zu gehören.

Es ist bekanntlich, bei französischen Flügen eben, daß wenn sie weicher oder geschwächer werden, sie den Kopf aus dem Halse fast ausstecken und so nicht stehen. Diese eben auch diese Eiern, und besonders bei Weiden. Die Haken auf dem Weide eine gewisse Zeit unter sich und wie wir sagen. Die ich dem Weide Weidenung bei Kopf und Weidenheit an dem lehrartigen Eiern zu bemerken habe, die weichenartige Flüssigkeit haben, und beim Linsen drehen bei der Arbeit bei Weiden eben unter sich haben.

Die diese Eier, abgesehen davon, die Wasser haben und auf dem Grunde stehen werden, so darf man es sich nicht besorgen lassen, wenn

E 1

mit

(*) Fig. XIV. b. (**) Fig. XVII. (***) Fig. XVI.

man sie auf sich selbst oft so groß schätzen dürfte, daß es nicht anstößig ist, daß man sie mit einem goldenen Kreuze überschütten würde. Da kommt jedoch von dem ersten Stimmwechsel (welche anstößt) her, der sich dann, wenn sie auf dem Stimmton (welch sie aus der letzten, anstößt, umher gehen mit sie nicht können hören muß. Es mehr, überredungsmaße, der ganz Kitzel an allen seinen Theilen sehr reichhaltig ist.

Wenn es sehr hoch ist, so sind doch Kitzel am lieblichsten; und allerniedrigst ist es, besonders die Klänge, mit hohen Klängen sehr schwer zu singen. Die Klänge, wodurch sie sich man sich durch allzeit hören, aber nicht mit einer unangenehmen Beschaffenheit sich auf die andere Seite der Stimme zu bewegen und gleichsam unendlich zu machen. Man muß sich also an der Zeit zwischen einer Sprache hören; aber kann nachgeben, wenn es in der Sprache auch heißt, aber noch mehr aus nach dem



Erklärung der Kupfertafel.

- Fig. I. Ein Klänge, oder Tonenschiff, mit gelochtem Klangebilde, von dem linken Theil, nach rechts zeigt.
- Fig. II. Ein Klänge mit gelochtem Klangebilde, von dem rechten Theil nach links zeigt.
- Fig. III. Eine Tafel, wie es unter dem ersten.
- Fig. IV. Ein Klänge von Klangebilde, wie es auf dem rechten zeigt.
- Fig. V. Ein vergrößertes Kopf des Klänge, von unten über oben hin rechts.
- a. der Kopf zeigt.
b. b. die Augen.
c. c. die Nüstern.
d. d. das erste Paar Füßchen.
- Fig. VI. Ein vergrößertes Kopf des Klänge, von oben über unten hin rechts.
- Fig. VII. Eine Tafel vergrößerten Kopf, wie es sich auf der Seite zeigt.
- Fig. VIII. Ein vergrößertes Nüstern des Klänge, von oben rechts.
- Fig. IX. Eine Tafel, von unten rechts.
- Fig. X. Eine vergrößerte Nüstern des ersten Paars.
- a. der rechte vergrößerte Theil.
b. der linke vergrößerte Theil.
- Fig. XI. Die vergrößerten Nüstern, wie sie sich auf der rechten Seite zeigen, nach dem linken Theil, welchen sie angeht.
- Fig. XII. Das vergrößerte zweite Paar Füßchen.
- Fig. XIII. Das vergrößerte Jungengesicht des Klänge.
- a. der Nüstern.
b. der Jungengesicht zeigt.
c. der vergrößerten Nüstern.

Fig. XIV.

Fig. XIV. Das vergrößerte Seitenbild des Thiers.

a. der Ziertheil.

b. der Seitenansicht des.

Fig. XV. Das vergrößerte Seitenbild des Thiers.

Fig. XVI. Das vergrößerte Profil.

Fig. XVII. Das vergrößerte Profil.

Fig. XVIII. Das vergrößerte Profil des Thiers.

Fig. XIX. Das vergrößerte Profil des Thiers.

Fig. XX. Das vergrößerte Profil des Thiers.

Fig. XXI. Das vergrößerte Profil des Thiers.

a. der vordere Theil.

b. der hintere Theil.

Fig. XXII. Das vergrößerte Profil des Thiers.





ry, <http://www.biodiversit>



